

Er erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 2.⁵⁰ Bringerlohn monatlich 10 Pf. Durch die Pöst bezogen Mk. 2.⁵⁵ ohne Bestellgebühr

— Fernsprecher Nr. 79 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einzeilige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfg. berechnet. Reklamezeile 70 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89
— Postfachkonto Eßln 40449 —

44. Jahrgang

Bekanntmachung.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Kreisvereins.

Der deutschen Tragödie Weltfilm rollt sich in diesen Tagen vor unseren Augen ab. Während deutsche Arbeiter den Generalanstin des Generalstreiks begingen, um sich selbst den künftigh angemessenen Lebensunterhalt noch mehr zu schmälern und zu verteuern, während in Berlin, Stolz und anderen Orten verbohrteter Parteihäß in blutigen Zusammenstößen sich entlud, gab im englischen Unterhause Lloyd-George unter begeisterten Beifall des Hauses Rechenschaft über seine Tätigkeit auf der Pariser Friedenskonferenz, und mit Genugthuung konnte er darauf hinweisen, daß Englands Weltherrschaft wie auf Felsen gegründet stehe, da die deutsche Gefahr beseitigt sei. Und die Heuchelkunst des abgebrühten Wollkies verband es abermals, vor der Welt die Schuld an dem entsetzlichen Ringen auf Deutschland zu werfen. Um auch äußerlich dem Beweis zu führen, verließ der Erztminister, daß zum ersten Male ein früherer ausländischer Herrscher vor einem englischen Gericht erscheinen würde, um sein Urtheil zu vernehmen, und dieses Urtheil werde gerecht sein, daßer bürge der Weltruf der unbestechlichen Gerechtigkeit englischer Richter. Was wollte der irische Schrei nach Gerechtigkeit und Menschlichkeit für das verneigte und ausgelegene Irland in diesem Hause bedeuten, in dem rücksichtslosste Gewalt und siegesstolze Unmenschlichkeit einen so trümpferenden Anwalt fand, wie Lloyd George. In allen drei Besungen wurde der Friedensvertrag angenommen, und der irische Einspruch wegen der Entrechtung Irlands, wegen des mißachteten Selbstbestimmungsrechtes der grünen Insel verankert im Unbel über den errungenen Sieg.

Noch des bitteren Wormuths Tropfen mischt sich auch in den englischen Freudenbecher. Ueber 200 000 Bergarbeiter in Yorkshire befinden sich im Streik. Die

Kriminal-Roman von Max Hoffmann.

11) „Desto besser wird es sein, wenn ich ihn um mich habe. Ich kann ihn dann beobachten.“

„Sehr richtig! Und die Augenansagen, die nun beginnen, werden uns ja über manches aufklären.“

Nachdem sich der freundliche alte Herr nochmals für alle Fälle zur Verfügung gestellt hatte, verabschiedete er sich, und auch Fritz verließ bald darauf das Haus, vor dem zwei Schutzmannsposten patrouillirten, um nach einem Hotel der Stadt zu fahren und nach einem kleinen Zumbig zur Ruhe zu gehen. Am anderen Morgen begab er sich der Verabredung gemäß nach der Potsdamerstraße, um seine Braut abzuholen.

Eine sehr merkwürdig aussehende Dame, über deren wohlgeführten, rostig angehauchten Gesicht volles, weißes Haar thronte, empfing ihn freundlich in einem vornehm ausgestatteten Wartesalon. Es war Frau Robrinn-Mallwitz, die Inhaberin der Pension. Fritz entsann sich, diesen Namen als den eines tüchtigen Schriftstellers von seinem Vater gehört zu haben, und fragte die Dame, ob sie mit diesem Herrn verwandt sei.

„Es war mein Mann,“ gestand sie. „Als er vor sechs Jahren starb, stand ich, wie das bei der Frau eines rei Schaffens leider sehr leicht der Fall ist, ziemlich mittellos da. Aber wie Sie sehen, ist es mir dank meiner Energie gelungen, mir eine bescheidene Existenz zu gründen. Fräulein Roßemworth wird übrigens sofort erscheinen. Und um gegenseitig Sie mir, Herr von Marles n, Ihnen zu kondolieren.“

„Sie wissen?“ fragte Fritz betroffen.

„O, die ganze Stadt weiß und spricht davon! Es steht ja ausführlich in allen Blättern. Bitte sehr, wollen Sie sitzen?“

Er hatte seit dem gestrigen Morgen keinen Blick in die Zeitungen gesehen. Nun zeigte man ihm hier, daß mit dem Bericht über den Fall ganze Spalten gefüllt waren und daß durch die Behörde eine Vernehmung von tausend Markt auf die Ergreifung des Täters angesehen war. Mißnützig legte er das Blatt auf den Tisch. Wie ein Geistesstich sollte ihn also diese Sache verfolgen!

Da trat Felicia ein, und sein verdüstertes Gemüth hellste sich bei ihrem Anblick etwas auf, obwohl von ihrer sonstigen son-

In Weimar floß vorgestern ununterbrochen der Nebelstrom, aber man war fleißig auch im Abstimmen, das Räteſystem wurde erledigt, die Frage der Gliedstaaten geregelt und die Verfaſſung in zweiter Leſung angenommen. Mit 6 Stimmen Zweiſtdmehrit bei ſehr ſchlechter Beſetzung des Hauſes wurden die Angehörigen früherer regierenden Häuſer von der Präſidentſchaft ausgeſchloſſen. bis die dritte Leſung vierteil ein anderes Ergebnis bringt.

Der Gesetzentwurf über die Zahlung der Zölle in Gold ist vom Staatenauschuß angenommen und der Nationalversammlung zur Beschlußfassung zugewiesen worden. Daß in zwei Paragraphen gefaßte Gesetz enthält die Bestimmung, daß die in die Reichskassen fließenden Zölle in Gold zu zahlen sind. Durch die Reichsregierung wird besonders bestimmt, nach welchem Umrechnungsverhältnis die zur Zollzahlung zugelassenen frembländischen Goldmünzen in Zahlung zu nehmen sind und unter welchen Bedingungen die Zahlung in anderen Zahlungsmitteln als Goldmünzen geleistet werden kann.

In der Begründung heißt es: Die Solleinnahmen des Reiches sind im Laufe des Weltkrieges in außerordentlich großem Umfange zurückgegangen. Während sie sich im Rechnungsjahr 1913 auf 725 Millionen Mark beliefen, hat im Rechnungsjahr 1918 die Solleinnahme an Zöllen nur 166 Millionen Mark betragen. Die Verringerung beruht einerseits auf der behufs besserer Versorgung des Inlandes erfolgten Beseitigung oder Ermäßigung zahlreicher

nigen Heiterkeit kaum ein Hauch vorhanden war. Ein schwarzes Seidentkleid umschloß ihre herrliche Gestalt, ein goldschmuckvolles Haar lag auf ihren dichten, schwarzen Haaren; aber über ihrem ganzen Wesen lag ein matter Farbenton schwermütiger Traurigkeit, die ihre eigenartige Erscheinung mit iedersvoller Würde verklärte. Selbst ihre Sprache klang milder und sanfter als sonst.

Sie verabschiedeten sich von der Wirtin, der man anfaß, daß sie gern noch recht lange mit dem interessanten Paare geplaudert hätte, und unten an der Thür sagte Fritz: „Ich merke doch, daß sich das Natürliche im Menschen mit u. christlicher Geiſt alt ſichend macht. Ich muß nämlich geſtehen, daß ich ſtillen Appetit habe.“

„Das ist sehr gut,“ stellte sie fest. „Wir werden nach einer Weilestube fahren, wo Du ein gutes Frühstück zu Dir nehmen mußt. Wenn der Leib erst sein Gleichgewicht wiedergesunden hat, wird auch die Seele wieder zur Ruhe kommen.“

Sie nahmen in einer gemüthlichen Nische Platz, und auch sie nippie bisweilen von den guten Speisen, um ihn zu lebhafterem Zuhören zu veranlassen.

Nach einer Weile fragte er: „Hast Du die Zeitung gelesen?“

geri "Ja, aber nur flüchtig. Die Belohnung finde ich etwas
B."

„Ich auch. Ich werde sie deshalb verdoppeln.“
 „Auch ich werde diese Summe auslegen.“

„Öffentlich findet sich unter den Teilnehmern — denn ich
kann mir nicht denken, daß es einer allein war — wenigstens
einer, der für dreitausend Mark seine Spieß-Äpfel angibt.“
Wort für ein starkes Rachegefühl in Dietrich.

Er setzte das Weinglas, das er gerade in der Hand hatte, nieder und überlegte eine Weile. Wenn ich mich recht entsinne,

nieder und niedrige eine Deile. „Wenn ich mich recht prüfe, so scheine ich mir nicht ganz frei davon zu sein. Und ist das so verwerflich? Ist das nicht eine ganz natürliche Neigung im Menschen, bei dem einen schwächer, bei dem anderen stärker?

Es klingt ja in der Theorie recht hübsch, und auch ich gehörte bisher zu denen, die da meinen, daß Strafe niemals bessernd

wirken könne und deshalb gar keinen Zwed habe, die vor
allen Dingen die Todesstrafe für unangebracht halten. Aber
in der Praxis gestaltet sich das alles ganz anders. Wenn man
in der traurigen Lage ist, einen lieben Angehörigen durch

Zölle, andererseits auf der weitestgehenden Rahmlegung der Einfuhr durch liberale Maßnahmen und Verkehrsbeschränkungen die Güter, die zur Befriedigung und Ermöglichung von Zöllen führen, werden bei der Mehrzahl der in Betracht kommenden Waren noch längere oder kürzere Zeit fortbestehen. Auch nach Friedensschluß wird ferner der Einfuhrverkehr nicht gleich den früheren Umfang erreichen, sondern aus verschiedenen Gründen nur allmählich wieder zunehmen.

Um so gebieterischer erfordert unsere Finanzlage einer Gefahr zu begegnen, die die Wirtschafft der uns verbliebenen Bölle für die Reichscaffe bedroht und die Vorteile, die der letzteren die Wiederbelebung des Einfuhrverkehrs bringen könnten, in Frage zu stellen geeignet ist. Die Quelle dieser Gefahr ist die Entwertung der Reichsmarkwährung. Neben den finanziellen Nachtheilen darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Unterwertung unserer Währung gegenüber der heimischen Arbeit, die jetzt mit sehr gesteigerten Erzeugungskosten zu rechnen hat, eine Abschwächung des Zollschutzes bedeutet. Das zur Beseitigung der Uebelstände geeignete Mittel ist die gesetzliche Anordnung, daß die Bölle in Gold zu bezahlen sind. Als Maßnahmen, die zur Durchführung dieser Anordnung getroffen werden müssen, können dem Berordnungswege vorbehalten bleiben. Insbesondere gehört hierher die Bestimmung darüber, ob und welche ausländischen Goldmünzen anzunehmen und welche Umrechnungssätze dabei zu Grunde zu legen sind.

Weiter wären die Bedingungen festzusetzen, unter denen andere Zahlungsmittel als Goldmünzen zugelassen werden können. Neben der Zahlung in deutschem Papiergeld, in einem Betrage, der dem errechneten Zoll, erhöht um ein in bestimmter Zeit neu festzusetzendes Aufgeld, zu entsprechen hätte, kann angesichts des dringenden Bedarfs des Reichs an ausländischen Zahlungsmitteln in Frage kommen, die Begleichung des Zolles mit solchen, auch soweit es sich nicht um Goldmünzen handelt, nach näher zu regelnden Grundsätzen zu erhöhen oder zu fordern. Dabei würden gegebenenfalls auch Silbergeld, Papiergeld, Banknoten uvm. auch Auszahlungsanweisungen, Schecks und Wechsel zu berücksichtigen sein. Die Einführung der Goldzahlung würde selbstverständlich auch eine Veränderung der Bestimmungen über die Vergütung von Zöllen zur Folge haben müssen. Endlich würde es Aufgabe der zuständigen Landesbehörden sein, für eine entsprechende Erhöhung der für Zollstundungen geleisteten Sicherheiten Sorge zu tragen.

die That eines Schurken zu verküßern, so sieht man nicht ein, weshalb diesem nicht dafür vergolten werden soll. Mag das immerhin ein Ueberbleibsel des ursprünglichen Rachegefühls in einem fernen wilden Urzustand sein — ich schäme mich dieses kräftigen Gefühls nicht! Man sagt, es wäre doch schlimm, daß aus einem Mord nun deren zwei würden. Aber hier muß man doch bedenken, wen das trifft. Im ersten Falle wurde ein unschuldiges, wertvolles Mitglied aus der menschlichen Gesellschaft gerissen und dafür soll ein schuldiges, wertloses, ja gefährliches Mitglied in der Gesellschaft bleiben? Nein, merzt wir auch dieses aus, so daß mit dem Guten wenigstens noch ein Schädling entfernt wird! Das ist ein durchaus billiger Auslass.

„Und Du möchtest vielleicht das Spüren nach dem Verbre-
cher selbst in die Hand nehmen?“

„Das ist ausgeschlossen. Zu derartiger Arbeit eigne ich mich gar nicht.“

„Man könnte wohl noch einen Privatdetektiv zu Hilfe nehmen.“

„Warum? Ich habe volles Vertrauen zu unserer Polizei. Ich glaube auch nicht, daß den behördlichen Organen ein der-

Du bist und bleibst ein wohldisziplinierter Deutscher.

„Du bist uns bleibst ein hochachtungsvoller Deutscher, nimm mir's nicht übel, lieber Fritz, der alles Heil von amtlicher Stelle aus erwartet und rubig aufsteht, wie sich die Sache

weiter entwickeln wird. Ich bin anders erzogen. Und ich werde wahrscheinlich auf eigene Faust noch einen Detektiv engagieren.

Sonst kann es ja über Jahr und Tag dauern, bis dieses Rätsel gelöst ist — und wir sollen beide so lange warten? Das

Darin hast Du recht. Und deshalb wollen wir eine Frist

festlegen. Ist der Schleier binnen eines Vierteljahres noch nicht gelüftet, so wollen wir hier in aller Stille unsere Ehe

Schließung vollziehen und wieder nach Chicago zurückkehren.
Wegen meiner Geschäfte drüben kann ich während meiner

„Daß weiß ich. Ich bitte Dich nun, mich eingehend über

den Befund und etwaige vorgefundene Spuren zu unterrichten. Denn wenn ich einen Defektiv annehme, muß ich doch selber über den Fall genau Bescheid wissen.“

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Das militärische Versorgungsgefez.

Die Entschädigung für Offiziere und Kapitulanten.

Der Nationalversammlung sind die Entwürfe eines Gesetzes für die Entschädigung der Offiziere, die gezwungen sind auf Grund der Verminderung der Wehrmacht aus dem Heere, der Marine und den Schutztruppen auszuscheiden, und eines ebenfalls für die Unteroffiziere und Gemeinen, soweit sie Kapitulanten sind, zugegangen.

Die Mehrzahl der Offiziere werden, wie es in der dem Gesetzentwurf beigefügten Begründung heißt, vor die Notwendigkeit gestellt, sich eine neue Existenz zu gründen. Bei dem starken Wettbewerb von fachlich vorgebildetem Zivilpersonal wird dies aber außerordentlich schwierig sein. Es wird längere Zeit vergehen, bis es den Offizieren gelingen wird, eine auskömmliche Stellung zu finden. In den meisten Fällen wird auch noch eine besondere Ausbildung, die mit Kosten verbunden ist, notwendig werden. Die Offiziere werden also jahrelang für sich, meistens auch für ihre Angehörigen sorgen müssen, ohne in dieser Zeit aus ihrem künftigen Beruf die Mittel dafür zu erhalten. Eine Verweisung in den einstweiligen Ruhestand konnte bei den Offizieren in Rücksicht auf die Bestimmungen des Friedensvertrages nicht vorgesehen werden. Der Entwurf will aber für eine angemessene Uebergangszeit die auscheidenden Offiziere wirtschaftlich den Wartegeldempfängern gleichstellen.

Kapitulanten, die das zwölfte Dienstjahr noch nicht vollendet haben, verlieren durch ihr erzwungenes vorzeitiges Ausscheiden die Aussicht, die Dienstprämie und den Zivilversorgungsschein nach § 15 des Mannschaftsversorgungsgefezes oder die entsprechenden Geldentschädigungen zu erwerben. Aber auch die Kapitulanten von mindestens zwölfjähriger Dienstzeit erleiden Nachteile, weil sie nicht mehr wie bisher zur Erlangung einer bürgerlichen Lebensstellung im aktiven Dienst verb'eiben können.

Im wesentlichen sehen die Gesetzesentwürfe folgende Entschädigungen vor: Für die

Kapitulanten:

a) Für Kapitulanten nach einer aktiven Dienstzeit von mindestens 12 Jahren eine laufende monatliche Entschädigung auf die Dauer von zwei Jahren für Kapitulanten mit einer geringeren Dienstzeit auf die Dauer eines Jahres. Die monatliche Entschädigung beträgt für Verheiratete 300 Mark, für Unverheiratete 200 Mark.

b) Ferner für alle Kapitulanten einen einmaligen Betrag von 300 Mark zur Beschaffung und Unterhaltung ihrer Bekleidung.

c) Ferner Kapitulanten vom 7. bis 11. Dienstjahre erhalten eine einmalige Geldentschädigung, und zwar bei vollendetem 7. Dienstjahre 1000 Mark, bei vollendetem 8. Dienstjahre 1400 Mark, bei vollendetem 9. Dienstjahre 1800 Mark, bei vollendetem 10. Dienstjahre 1100 Mark, bei vollendetem 11. Dienstjahre 2600 Mark.

Für die

Offiziere:

a) Offiziere unter zehn Dienstjahren (die Dienstzeit wird nach den Vorschriften des Offizierspensionsgefezes berechnet) erhalten auf die Dauer eines Jahres die Gehaltsbezüge, die sie als aktive Offiziere im Falle einer vorübergehenden Beurlaubung erhalten hätten.

b) Alle übrigen Offiziere mit dem pensionsfähigen Dienstverdienst bis zum Brigadefeldwebel erhalten ausschließlich aufwärts erhalten, vorausgesetzt, daß sie vor dem Kriege mit der Absicht, die Offizierslaufbahn einzuschlagen, aktiven Dienst getan haben oder vor dem Kriege Kapitulanten gewesen sind. Uebergangsgeldbezüge, und zwar Verheiratete auf die Dauer von fünf, Unverheiratete auf die Dauer von drei Jahren. Die Uebergangsgeldbezüge betragen drei Viertel des bei der Berechnung der Pension zugrunde zu legenden Dienstverdienstes. Teuerungszulagen sollen während dieser Zeit wie für aktive Offiziere gezahlt werden. Im Anschluß an die Uebergangszeit werden sie pensioniert.

c) Offiziere mit dem pensionsfähigen Dienstverdienst eines Brigadefeldwebels einschließlich aufwärts werden pensioniert.

Die Gejeze sollen am 1. August 1919 in Kraft treten und Gültigkeit bis zu dem in dem Friedensvertrage vorgesehenen Abschluß der Verminderung der Wehrmacht erhalten.

Offiziere und Kapitulanten, die in der Zeit vom 9. November 1918 bis 31. Juli 1919 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind, können auf Antrag nach den Vorschriften der Gejeze entschädigt werden.

Offiziere und Kapitulanten, denen es erst möglich war, nach dem Abschluß der Verminderung der Wehrmacht aus der Gefangenschaft oder der Internierung zurückzukehren, sollen von den Vergünstigungen der Gejeze nicht ausgeschlossen werden.

Neues vom Tage.

Die Vermögensabgabe.

Weimar, 23. Juli. Zur genauen Feststellung der vorhandenen Vermögen, die zur reiblosen Erfassung der Steuer notwendig ist, hat sich das Reichsministerium entschlossen, folgende Maßregeln in die Wege zu leiten: In nächster Zeit wird alles vorhandene Papiergeld eingezogen und durch Gutscheine (Zwischengeld) ersetzt, die aber gegen das neue Papiergeld eingetauscht werden. Ferner werden sämtliche Wertpapiere einer Abstempelung unterzogen und sodann unter Kontrolle gebracht. Alle nicht abgestempelten Papiere und Papiergeber verlieren ihren Wert.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Nach den im Friedensvertrag von Versailles vorgesehenen Bestimmungen über die Abstimmung in Oberschlesien wird das Abstimmungsgebiet unmittelbar einer viergliedrigen internationalen Kommission unterstellt, die von den Vereinigten Staaten, Frankreich, Großbritannien und Italien bestimmt wird. Das Abstimmungsgebiet wird von Truppen der alliierten

Mächte besetzt. Ausgenommen die Abstimmung und Steuern genießt die Kommission alle Befugnisse der preussischen oder deutschen Verwaltung. Die bisherigen Beamten werden abgehoben und von der Kommission durch neue ersetzt. Die Abstimmung wird von technischen Beratern geleitet, die die Kommission aus der ortsansässigen Bevölkerung auswählt. Die Abstimmung findet frühestens in sechs, spätestens nach 18 Monaten statt. Das Stimmrecht haben alle Personen ohne Unterschied des Geschlechtes.

Die Zukunft des Memelgebiets.

Eine Versammlung von Mitgliedern der Memeler Stadtverordnetenversammlung, der Kreistage und der Kommunalverbände des abzutretenden Memelgebietes konstituierte sich als vorläufige Landesvertretung und wählte den Landrat von Schlether (Litsch) zum Vorsitzenden. Sein Antrag, daß für den Fall der Abtrennung des Memeler Landstriches vom deutschen Vaterlande sich die Versammlung so lange als einziger geordneter Landesvertretung betätigen soll, bis die Wahl einer neuen Vertretung durch die neuen Machthaber durchgeführt sei, wurde angenommen. Ebenso ein Antrag auf Forderung umfassender Autonomie des Memelgebietes in Verwaltung und Rechtspflege zum vorläufigen Staatskommissar für das Memelgebiet wurde Regierungspräsident Lambsdorff (Gumbinnen) ernannt.

Die Heimführung der Schleswiger Kriegsgefangenen.

Die französische Regierung ist durch eine deutsche Note darauf hingewiesen worden, daß nach Artikel 109 des Friedensvertrages den Militärpersonen der deutschen Armee, die aus der Abstimmungzone in Schleswig stammen, zwecks Teilnahme an der Heimführung der Rückkehr an ihren Heimatort zu ermöglichen sei. Unter diesen Begriff fallen auch die zurzeit noch in Gefangenschaft befindlichen deutschen Heeresangehörigen aus Schleswig. Da bereits zehn Tage nach dem Inkrafttreten des Vertrages die Abstimmungsfrist zu laufen beginnt, so wird eine Durchführung der obigen Bestimmungen für die Gefangenen aus Nordschleswig in Frage kommen, wenn nicht jetzt schon diese Rückkehr in die Wege geleitet wird. Die französische Regierung wurde deshalb gebeten, baldmögliche die notwendigen Maßnahmen in dieser Richtung zu treffen.

Ein deutsch-polnischer Bundesstaat. Die deutschen und die polnischen Volksräte Westpreußens verhandeln zur Zeit. Von deutscher Seite erstrebt man die Errichtung eines deutsch-polnischen Bundesstaates aus den von Preußen abgetretenen Gebieten mit eigener Verwaltung, jedoch angegliedert an Kongreßpolen und Galizien. Die deutsche Beamtenschaft wäre dadurch der großen Gefahr entzogen, nach einigen Jahren in die Gegenden Kongreßpolens oder Galiziens versetzt zu werden. Die polnische Intelligenz Westpreußens soll diesem Plan sympathisch gegenüberstehen. Die Uebergabe der deutschen Verwaltung und des staatlichen Eigentums an die polnische Regierung wird erst nach Ratifizierung des Vertrages in etwa 3-4 Wochen erfolgen. Für den preussischen Staat dürften die bisherigen Oberpräsidenten Schnadenburg und v. Bülow als Staatskommissare mit außerordentlichen Vollmachten ernannt werden, um bei diesem Scheitelswechsel die deutschen und preussischen Interessen zu vertreten. Bis dahin verbleiben die preussischen Behörden in der der Abtretung verfallenen Gebieten weiter ihren Dienst. Ebenso wird das deutsche Militär noch die Grenzen besetzt halten.

Die verkürzte Siegesfeier. Zu gunsten der Kriegsfürsorge hat die französische Kammer den Vorschlag zweier Deputierten angenommen, durch den die Bruttoerträge aus der Vermietung von Fenstern und Balkonplätzen aus Anlaß der Siegesfeier in Paris am 14. Juli, dem Nationalfesttag der französischen Republik, mit 80 Prozent besteuert werden. Ein Drittel des Ertrages bleibt für die Kriegswaisen vorbehalten. Der Antrag wurde in der Kammer mit sämtlichen 493 Stimmen angenommen und auch der Senat hat ihn bereits zugestimmt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Wir hoffen.

Es hat ein widriges Geschick das deutsche Volk betroffen, — und dennoch haben wir den Blick empor mit stillem Hoffen. — Die Hoffnung soll in tiefstem Leid uns stärken und beleben. — Der Glaube an die beste Zeit muß neue Kraft uns geben. — Getreue Arbeit führt bergauf! Daß sie empor uns raffe, — rafft keine Arme, deutscher Mann, und rühre dich und schaffe! — Ein schwerer Sturm hat dich umstost und schlug dir tiefe Wunden, — doch Arbeit ist der beste Trost in diesen schweren Stunden. — Mög jedem Mann zu seinem Heil der Arbeit Wert erkennen, — dann wandelt sich ins Gegenteil, was wir jetzt Unheil nennen. — Durch treue Arbeit, hoffen wir, wird unser Los entschieden; — denn Arbeit ist des Bürgers Fier, die Wohlfahrt bringt und Frieden. — Der Frieden ist ratifiziert, er macht uns viel Bescheid. — Wir hoffen, daß er revidiert und bald verbessert werde. — Dann löst der Völkerrückgang die Härten ab, die schroffen; — daß dieser Wandel kommen mag, wir wollen gern es hoffen. — Zu Ende ist der Völkerrückgang, nun fiel auch die Mordade. — Bald zählt wohl zur Vergangenheit die Zeit der Mordade. — Zu lange war die Hungerkur, die zu helfen wir hatten, — und jeder Deutsche wandelt nur daher noch wie ein Schatten! — Es hat fast jeder, den man fragt, sein Teilschen „abgenommen“. — Nun werden von Amerika wir unser Fett bekommen. — Wir hoffen, daß wir wieder satt uns essen bald und trinken, — und daß der Hunger wird schamhaft, indem die Preise sinken. — Wir hoffen, daß die Zeit vorüber, die wir verlebten in Wägen, — nun gibt man auch die Arnen frei, die jetzt noch „Kriegsgefangenen“. — Sie haben in dem Feuerbrand gelitten und gestritten, — und haben für ihr Vaterland geduldet und gelitten. — Bald werden wir sie wiedersehen, die einst hinausgegangen. — Dann laßt die alten Feinden wehen zu herzlichem Empfangen! — Daß sich nun alles wenden mag, — die Hoffnung führt uns weiter, — und wenn auch nicht mit einem Schlag, doch nach und nach! — Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten.

Gewalttätige Selbsthilfe von Grenzschutzsoldaten. In Königsberg drangen 50 Grenzschutz- und Reichswehrsoldaten, nachdem sie das Magistratsgebäude umringt hatten, in den Stadtverordnetenversammlungssaal ein und hielten die beiden, der unabhängigen sozialdemokratischen Partei anhängenden Stadtverordneten Mitt-

wach und Dr. Gottschall heraus. Mittwoch, der Stadteuer der unabhängigen „Freiheit“ ist, hatte in verschiedenen Artikeln die „Freiheit“ und Reichswehrtruppen angegriffen und dadurch unter diesen eine starke Empörung hervorgerufen. Die Soldaten führten die beiden Stadtverordneten auf die Straße des Magistratsgebäude, wo sie in einer Erklärung die Angriffe gegen die Reichswehr- und Grenzschutzsoldaten zurücknehmen mußten. Sämtliche Parteien der Stadtverordnetenversammlung protestierten auf das schärfste gegen diesen Vorgang. Die Sitzung wurde geschlossen. Die Unruhen pflanzten sich auf die Straße fort, wo die Menge, die hauptsächlich aus Arbeitern bestand, gegen die Soldaten Stellung nahm, die sich durch einige Schreckschüsse zu wehren suchten.

Konflikt zwischen Matrosen und Regierung in Wilhelmshaven. In Wilhelmshaven steht ein ernster Konflikt zwischen der Regierung und einzelnen Matrosentruppenteilen bevor. Es handelt sich um die Matrosen der Minensuchabteilung, von denen 8000 Mann entlassen werden sollen. Nachdem die Leute dieses Truppenteiles 300 Mark Abkündigung erhalten und außerdem mit 10 000 Mark Lebensbezüge waren, hat die Nachricht von der bevorstehenden Entlassung eine gewaltige Erregung hervorgerufen. Es heißt, daß die Matrosen entschlossen sind, sich der Entlassung zu widersetzen. Sie weigern sich, die Waffen abzugeben und die Kasernen zu verlassen. Das Reichsmarineamt hat bereits Verhandlungen mit den Matrosen begonnen, doch heißt es auch, daß Reichstruppen nach Wilhelmshaven gebracht werden sollen.

Der schlechte Zustand der Heereskraftwagen.

Ueber die Heereskraftwagen, um deren Verwertung sich die Heeresverwaltung jetzt so unglücklich Mühe gibt, wird bei Gelegenheit einer Versteigerung in Berlin allerlei Ungünstiges durch die Presse gesagt. Es wird berichtet: „Was hier an Automobilen zur Auktion stand, war gänzlich unbrauchbar; die niedergeborenen Wagen aus dem langen Kriege hatten sich ein Stelldichein gegeben. Fern, Speichen und Rahmentelle ragten wild und hübsch in die Luft. Keine Farbe, keine Vereisung zu erblicken, nur Rost und Schmutzkrusten bedeckten das Gerippe einfrierender Sports- und Kraftwagen. Gebrochene Federn und zerfallene Kotflügel lehrten von der enormen Mißnutzung dieser Kraftwagen. Selbst der wichtigste Teil der Wagen, der Motor, war durchweg in vollkommenem Desolatem Zustande, die Zündungen zerföhrt, der Magnet verrostet und die Welle gebrochen. Man sah ein Wagen bestand nur noch aus dem Chassis und der Motorhaube. Besonders Interesse erregte die Zerklüftung einzelner Wagen, in denen sich nur noch die Fabrikate ausländischer Firmen. Bei dem zunächst völlig unbrauchbaren Zustande aller zur Auktion stehenden Fahrzeuge, hielten sich die Gebote in sehr bescheidenen Grenzen. Die Ersteigerer, die sich in der Hauptsache aus Fachleuten zusammensetzten und zum Teil Händler waren, gingen mit ihren Bietungen für Kraftwagen selten über 3000 Mark hinaus, während die Biets der Personenwagen zwischen 2000 bis 4000 Mark brachten.“

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 24. Juli. Gestern nachmittag fand eine Demonstration von Arbeitern der hiesigen Werke statt. Die Teilnehmer zogen zum Bürgermeisterrat, um hier verschiedene Klagen und Forderungen vorzutragen. In einer am Abend durch die Ortschelle einberufenen Bürgerversammlung gab der Vorsitzende des Arbeiterrates, Herr Karl Fischer, nähere Auskunft über das Ergebnis der am Nachmittag geführten Verhandlungen zwischen den Vertretern der Werke und der Stadtverwaltung. Versammlung beschloß nach teilweise erregten Auseinandersetzungen 1. eine Delegation bestehend aus den Herren Stadtvorsteher Louis Mengel und Ehr. Mengel nach Arnberg zu entsenden, um dort bei der zuständigen Stelle dringend vorstellig zu werden zwecks sofortiger Belieferung mit den uns vom Reich zuteilenden verbilligten Lebensmitteln. — Ferner soll für Obst Höchstpreise festgelegt und das Verbleiben der Kurgäste nur unter den gleichen Bestimmungen wie in Biedenkopf erlaubt werden. — Eine Kommission bestehend aus den Herren Stadtvorsteher Louis Mengel, Stadtv. Ludw. Müller und Karl Dreisbach sollen beim Fürsten vorstellig werden, um die in den achtziger Jahren veräußerte Gemarkung der Stadt Laasphe vom Jahre 1848 wieder zu erlangen. — Gegen 1/2 12 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Laasphe, 24. Juli. (Streif.) Seit heute vormittag 9 Uhr sind die Arbeiter des Sägewerks Gebr. Hoffmann wegen Lohnforderungen im Auslande.

Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen. Endlich nähert sich der lang ersehnte Tag, an dem unsere deutschen Brüder aus langer Kriegsgefangenschaft heimkehren werden. Es drängt wohl jeden, wenn er davon bestimmte Kunde hat, seinen heimkehrenden Angehörigen sobald als möglich mit einem frohen Wiedersehen zu begrüßen. Es ist durchaus verständlich, daß viele den Wunsch haben werden, den Heimgekehrten im Durchgangslager, wo keine endgültige Abfindung und Weiterleitung in die Heimat erfolgt, persönlich zu begrüßen. Es muß jedoch im dringendsten Interesse sowohl der Heimkehrenden als vor allem auch der Volksgesundheit jedem eindringlich klar sein, von diesen Besuchen in den Durchgangslagern aus folgenden Gründen abzusehen: Es wird das Entlassungsverfahren der Heimkehrer verzögert und der Aufenthalt im Durchgangslager dadurch unnötig verlängert. Vor allem aber würden auf diese Weise die ankommenden Krankheitsfälle, mit denen einzelne Heimkehrer befallen sein können, auf die Bevölkerung übertragen und dadurch unabsehbares Unheil angerichtet werden. Außerdem wird in den meisten Fällen der Besuch nicht zur rechten Zeit kommen, da bei dem nur kurzen Aufenthalt im Lager der Heimkehrer bereits aus dem Lager abgereist sein wird, während die Angehörigen sich noch auf der Fahrt zu ihm ins Lager befinden. Ferner sei darauf hingewiesen, daß hierdurch eine erhebliche Belastung der Eisenbahn verursacht würde, was im Interesse der Heimkehrenden vermieden werden muß. Es darf erwartet werden, daß die Mitbürger sich diesen Gründen nicht verweigern und im eigenen Interesse unserer zurückkehrenden Kameraden danach handeln werden.

Das Regenwetter der letzten Tage hat das Wachstum der Feldfrüchte außerordentlich gefördert. Namentlich sind es die Getreide und Wicken, die jetzt schön stehen und einen guten Ertrag versprechen. Ebenfalls ist eine gute Kartoffelernte in Aussicht. Viele Landwirte geben sich der Hoffnung hin, daß wir „in Kartoffeln ernten“ werden. Auch die Körnerfrüchte stehen im allgemeinen vorzüglich. Jetzt fehlt nur noch das rechte Erntewetter.

Landwirte! Solange nicht behördlicherseits Gegenteiliges verordnet wird, bleiben die auf die Ernte und den Verkehr mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen bezüglichen Verordnungen und Bestimmungen auch in diesem Herbst noch in Kraft.

Wie berichtet wird, muß der Kreis Fulda infolge der Friedensbedingungen voraussichtlich 140 gute Milchkuhe an die Entente abliefern. Inwieweit unser Kreis seiner Ablieferungs-pflicht nachkommen muß, entzieht sich noch unserer Kenntnis.

Tabak in Sicht. Wie gemeldet wird, haben holländische Firmen deutschen Tabakgroßhändlern angeboten, ihnen große Tabak-lieferungen zu machen, und zwar gegen Sendung des Kaufbetrages bis zu einem Jahre nach Gründung der deutschen Valuta.

Amerikanische Stiefel in Deutschland zu 4,50 Dollar. Berliner Tageszeitungen veröffentlichen Inserate folgenden Inhalts: Amerikanische Herrenstiefel, ausgezeichnete Ware, schick Formen, schwarz und braun, 4,50 Dollar per Paar. Lieferbar 100 000 Paar, beginnend in 14 Tagen usw. Bei 4,50 Dollar ist es aus mit den Schleißhandelspreisen! Die Flut amerikanischer Schuhwaren, die bald auch von Kopenhagen kommen wird, dürfte diesen Stiefel-segen noch ergänzen.

Personenzug 3172 (Biedenlopf-Sträßchenbach) ab Biedenlopf 11,30 Uhr vormittags fährt vom 21. Juli ab eine Stunde später, also ab Biedenlopf 12,38 Uhr.

Von jetzt ab sind im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika gewöhnliche offene Briefe und Postkarten auf Gefahr des Absenders wieder zugelassen, ebenso nach befestigtem Teile der Provinz Posen.

Die Gendarmerie entmilitarisiert. Die Angehörigen der preussischen Landgendarmerie gelten von nun an als im unmittelbaren Staatsdienst stehende Beamte und sind dem Militärstrafgesetzbuch, der Militärstrafgerichtsbarkeit und den mili-tärischen Disziplinarvorschriften nicht mehr unterstellt. Das Vor-gesetzungsverhältnis der Landgendarmerieangehörigen gegenüber Militär-personen, sowie der Offiziere der deutschen Armee und Marine gegenüber Gendarmen ist damit aufgehoben.

Verlebung, 24. Juli. (Kreisverband Wittgenstein des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.) Die Zusammenkunft der Ortsgruppen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegs-hinterbliebenen des Kreises Wittgenstein am 20. d. Mts. in Veim-struth war von sämtlichen Ortsgruppen sehr gut besucht. Die Eröffnung fand durch den 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe Verlebung statt. Nach ausführlicher Darlegung des Zweckes der Zusammenkunft, Gründung des Kreisverbandes, und nachdem sich sämtliche Orts-gruppenvertreter für die Gründung ausgesprochen hatten, wurde der 2. Vorsitzende der Ortsgruppe Verlebung, Kamerad Feige-Verle-burg, zum 1. Vorsitzenden des Kreisverbandes einstimmig gewählt. Nachdem derselbe dann die Leitung der Versammlung übernommen hatte, ging man zur Wahl des 2. Vorsitzenden über. Sie fiel auf den Kameraden Koch-Laasphe, der ebenfalls die Wahl annahm. Als Schriftführer (Verbandssekretär) wurde Kamerad Schlüter-Verlebung und als Kassierer Kamerad Jung-Banse ebenfalls ein-stimmig gewählt. Auch diese Wahlen wurden angenommen. Als-dann wurde beschlossen, aus dem Gau auszuscheiden und an seine Stelle den Kreisverband treten zu lassen. Sämtliche Angelegenheiten der Ortsgruppen und ihrer Mitglieder finden in Zukunft also ihre Erledigung durch den Kreisverband. Die Satzungen des Kreisver-bandes sollen dem demnächstigen Delegiertenkongress vorgelegt werden.

Wie wir hören, ist der Vorsitzende der A. und B.-Räte des Kreises Wittgenstein, Herr Chr. Wengel aus Oberndorf, aus der Untersuchungshaft entlassen worden und hat seine Tätigkeit beim Landratsamt wieder aufgenommen.

Grundbesitz, 23. Juli. In der jetzigen Zeit sollte man es vermeiden, überflüssige Waren einzukaufen zu machen. Im Interesse der Verbraucher liegt es, daß die Preisentfaltungen Fort-schritte machen und darum wäre es richtig, sich mehr als notwendig mit Waren einzudecken. Niemand braucht mehr Angstkäufe zu machen, wie sie im Kriege leider sich bemerkbar gemacht haben und für die Minderbemittelten die Preise verdorben. Eine umfassende Besserung des Marktes muß kommen. Große Warenmengen aus dem Auslande sind mit Bestimmtheit zu erwarten und dann ist auch mit Preisentfaltungen zu rechnen. Der ehrbare Handel wird dann freie Hand haben und das Schieber- und Wucherium wirksam bekämpfen können. — Freilich Lederwaren, z. B. Apfelsinen, Feigen, oder Datteln und andere Süßigkeiten, die noch zu unerhörten Preisen abgesetzt werden, braucht das ausgehungerte deutsche Volk nicht. Wir brauchen wirkliche Lebensmittel und es müssen alle Wege geöffnet werden, damit diese unserm Volke zugeführt werden.

Lezte Nachrichten.

Der Verkehr mit dem besetzten deutschen Ge-biete im Westen ist freigegeben.

Einfacher junger Mann, Beamter, sucht für zwei bis drei Wochen

Landaufenthalt.

Gef. Angebote mit Preis unter F. S. 1 an die Ge-schäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung erbitten.

Für Bäcker!

Ein Anleitbuch sowie eine Karussell-Anlei-maschine zu verkaufen. Offerten an die Geschäfts-stelle der Wittgenst. Ztg.

Eine fast neue

Waschmaschine

abzugeben. Von wem? sagt die Geschäftsst. d. Wittg. Ztg.

Verkaufe einen

Deutzer

Benzol-Motor,

10 P.S., wie neu,

liegendes Mühlen-

wert

für zwei Gänge,

passende Ueberführung

für Wasserrad

p. 3,50—4,00 m Durchmesser.

W. Schmunnhausen,

Rüppershausen bei Feudingen.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 25. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab werden in der Milchverkaufsstelle für Kinder bis zu 4 Jahren (einkl.) je drei Eier abgegeben.

Note Ausweis Karte ist mitzubringen.

Laasphe, den 24. Juli 19.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche von der k. k. Verwaltung Brenn-holz erhalten haben, werden dringend ersucht, die Beträge hierfür bis Samstag, den 26. d. Mts. an den Unter-geordneten zu entrichten.

Grundbesitz, 23. 7. 19.

Weyandt,

Gemeindevorsteher.

Brennholz

jeder Holzart in Längen von 1,00—2,50 m. 4 cm aufwärts statt, kauft jedes Quantum gegen Kasse zu höchsten Preisen

H. Brannemann,

Holzhandlung,

Münster i. W.

Achtung! Achtung!

Sonntag den 27. Juli

findet im

„Rühlen Grunde“ großes Konzert

mit anschließendem

BALL

statt, wozu herzlichst einladet

Junggefallenverein „Einigkeit“.

Anfang 3 Uhr nachm.

Jakobiner, feinstes in der Art wie Benediktiner,

Cognac Weinbrand Jakobi ächt,

feiner, wilder Edelcognac,

Wacholderbranntwein, hochfein,

besten Alten

Zwetschenbranntwein

empfehlen

Karl Hagelauer, Siegen.

Gleichzeitig mache ich meiner verehrten Kundschaft die Mitteilung, daß ich größere Sendungen 1917 er Flaschen-weins in hervorragender Güte auf Lager habe und halte ich mich zur Lieferung von Wein bestens empfohlen.

Weißer Blusen, Blusenkragen, Untertaillen

neu eingetroffen

L. Dresler, Laasphe

Kleehen, Wiesenheu, Getreidestroh

liefert lose und drohtgepreßt

**Bernh. Jackmann, Hackelschneiderei,
Dortmund. Telefon 605.**

Buttermittel.

**Trockenmöhren, Ia. Qualität, 65,— Mark der
getrocknete A. sel- u. Birnentrester,
20,— Mark der Zentner, abzugeben bei**

Orania, Eisfeld (Sieg).

Ia. Karbolineum (kein Erlaß)

Ia. Keinölersaß

auch in kleinen Mengen stets zu haben bei

Leo Rudolph

Siegen i. Westf., Hainertweg 7.

Gehepar mit einem 6-jährigen Kinde
sucht ab 11. August für zwei bis drei Wochen

Landaufenthalt

in waldreicher Gegend bei guter Verpflegung.

Angebote mit Preis an Herrn. Krush,
Hagen i. W. erbitten.

Lichtspiele Laasphe

Samstag abend von 8 1/2 Uhr ab
Sonntag von 4—6 1/2 und 8 1/2 Uhr ab
1. Phantastisches Lichtspiel in 4 großen
Teilen:

Die Dreizehn.

Nach Motiven von Honore de Balzac's Roman „Farragus“
aus der Moby Christians-Serie 1919. Regie H. Freddall.

2. Schlager-Lustspiel in 3 Akten
von Franz Hofen:

Der Posamentenengel.

Ich erinnere an „Die Dressur zur Ehe“
aus selbiger Serie 1919.

3. Schlager-Lustspiel in 3 Akten
mit Poldi Müller in der Titelrolle:

Wenn die Frau nicht kochen kann.

Etwas ganz Besonderes für die heiteren Lustigen Welt.

NB. „Die Dreizehn“ ist für Jugendliche verboten.

Es ladet höflich ein **Em. Böcking.**

Gasthof Koch

Alle Fuhrwerksbesitzer von Laasphe und Umgebung

werden für

Sonntag den 27. d. Mts., nachm. 3 Uhr

zu einer wichtigen

Besprechung

in die Wirtschaft **Wohlf-Laasphe** eingeladen.

Der Einberufer.

Ohne Marken.

Merck'sches amerikanisches

Schweineschmalz,

1 Pfund Mk. 10,85,

leicht schmelzende ameril.

Milchschokolade,

1/2 Pfund 8,95 Mk. und

1/2 Pfund 9,85 Mk.,

Ia. markenfreie

Marmelade,

preiswert,

echter Kath'reiner

Malzkaffee,

gebrannte Gerste,

Haferflocken,

Reis,

Toilette- u. Kernseife

sehr billig,

ebenso 25 % fetthaltige

R. A.-Seife,

neueste Ausgabe und stark

schäumend,

sowie frisches Gemüse,

Salatgurken, Blumen-

sohl, dicke grüne Bohnen

usw. stets frisch eintreffend.

Delikatessehaus

Gustav Bielefeld,

Biedenlopf,

Telefon 53.

Nur für Wiederverkäufer!

Konservengläser,

Einmachgläser,

Einmach-Apparate,

sowie

Glas- und Porzellan-,

und Emaillewaren.

Verlangen Sie Offerte!

Albert Rosenthal,

Raffau (Sahn).

Wegen Verheiratung des

jetzigen tüchtigen

Mädchen

für alle Hausarbeit zum

15. August oder später

gesucht.

Frau Emil Gernert,

Siegen,

Bahnstr. 10.

Schuhriemen, Hosenträger,

Saarbänder (alle Farben),

Bänder, Knöpfe, Nähgarn, Gummi-

band, Messer, Bürsten,

Räume (prima Ware, Horn),

sämtliche Kurz-, Woll- und

Bürstenwaren zu Groß-

preisen.

Aug. Backeshoff,

Biedenlopf, Stadtgasse 30.

Telefon 114.

— Lagerbesuch lohnend. —

Kultivatoren,

Wendepflüge,

Kartoffelhäufel-

eggen, [pflüge,

Rübenschneider,

Häckselmaschinen,

Buttermaschinen,

Obstpressen

vom Lager billigt abzugeben.

Ph. Wahl,

Weidenau-Sieg,

landwirtsch. Maschinen

und Reparaturwerkstätte.

— Telefon 683 Amt Siegen. —

Für Bäcker!

Michael Neffgen,

Backofenbaugeschäft

Königswinter a. Rhein

empfiehlt sich im Aufbau vom

Königswinter Backöfen.

Jeder Herd aus zwei Steinen.

Alle Reparaturen

werden prompt ausgeführt.

Kreisverband Wittgenstein

des
Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen.

Der Kreisverband beabsichtigt, am
Sonntag den 3. August, ab 2 Uhr nachmittags
auf dem freundlich zur Verfügung gestellten **Sitzungsplatz** sein

Gründungsfest

zu feiern. Für vollständige Gestaltung des Festes ist Vorjorge getroffen (**Ball und sonstige Belustigungen, Verlosung** etc.).

Da ein aus dem Fest evtl. verbleibender Ueberschuß einzig und allein als Grundstock der ins Leben zu rufenden Unterstützungskasse des Kreisverbandes für bedürftige kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Kriegsgefangene dienen soll, wird auf allseitigen zahlreichen Besuch gehofft und um tatkräftige Unterstützung der Veranstaltung gebeten.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Vertrauensleuten der Ortsgruppen, bei ihren Mitgliedern und an der Kasse zum Preise von 2 Mk. für Nichtmitglieder, 1 Mk. für Damen und 1 Mk. für Mitglieder.

Mit Rücksicht darauf, daß durch die Unterstützungskasse die durch den Krieg hervorgerufene große Not soweit als möglich gelindert werden soll und da dem Kreisverband zur Erlangung der für den Anfang erforderlichen Mittel kein anderer als der eingeschlagene Weg offensteht, dürfte dem Feste allseitiges Wohlwollen und insofern die bereits erbetene tatkräftige Unterstützung zuteil werden.

Der Vorstand.

Besleburg, den 21. Juli 1919.

Von einem Herrn aus Hagen, erfahrener Jäger, gesucht

Jagd im Sauerland

möglichst viel Wald, in der jährlich einige Hirsche geschossen werden können. Jagd braucht nicht groß zu sein. Ansitz bei Mondschein ausgeschlossen. Für Vermittlung zahle nach Abschluß hohe Provision und übe auf Wunsch Verschwiegenheit. Freundliche Angebote an die Geschäftsstelle der „Wittgenst. Zeitung“ erbeten.

Schwarze Brautkleiderstoffe

in Wolle, Halbwolle und Seide
empfehlen

Tillmann Schmitt,

Inh. Heinr. Schmitt,
Hilchenbach.

Elektrische Lichtanlagen

(auf Wunsch in Friedensausführung)

Moderne Beleuchtungskörper

Elektr. Kraft-, Schwachstrom- u. Blitzableiteranlagen

Instandsetzung elektr. Maschinen und Apparate sachgemäß.

Gebrüder Schröder

Laasphe, Bahnhofstr. 21.

L. Pfeiffer-Bankhaus

Fernsprecher:
Marburg 752,
Biedenkopf 116.

Postcheckkonto:
Frankfurt a. M. 11832.
Reichsbankgironummer.

Marburg

Afföllerstraße 1 (am Hauptbahnhof),

Biedenkopf

— Marktplatz 4. —

Stammhaus Cassel.

Niederlassungen:
Corbach, Dillenburg,
Fulda, Gerstfeld,
Bad Wildungen,
Witzenhausen, Bebra,
Künfeld, Schlitz.

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

bei strengster Verschwiegenheit.

Stahlkammer - Scheckverkehr.

Annahme von Depositen- (Spar-) Geldern

mit täglicher Rückzahlung, sowie mit vierteljährlicher u. längerer Kündigungsfrist zu günstigen Zinssätzen.

Offertiere
Ia. Maschinenöl,
hell u. dunkel,
Centrifugenöl,
Nähmaschinenöl,
Motorenöl,
Wagenöl,
Wagenfett,
Schuhfett,
Schuhcreme,
Bohnerwachs.
Wittg. Drogerie,
Laasphe.

Achtung!
Biehnährmittel, Geflügel- und Kaninchenhalter
Mehr Milch
Mehr Eier
Mehr Fleisch
Mehr Geld!
erzielt der, welcher Futterwurz „Drogil“ füttert.
„Drogil“
Biehnährmittel sind vielfach glänzend begutachtet! Machen Sie noch heute einen Versuch. Sie werden zufrieden sein. Preis pro Pfund Mk. 3.—, 2 Pfund Mk. 5.—.
Franz Spickermann
Verhandelsgehilfe
Siemel, Post Hagen-W. H.

Lebensmittel.

Ab Samstag den 26. Juli kommen in den einschlägigen Geschäften zum Verkauf:

1. auf die Lebensmittelmarkte 9 der KS-Markte
400 Gramm Graupen zum Preise von 46 Pfg. je Pfund,

2. auf die Lebensmittelmarkte 6 der V-Markte
650 Gramm Graupen zum Preise von 46 Pfg. je Pfg.

Ab Mittwoch den 30. Juli kommen zum Verkauf:
Auf die Lebensmittelmarkte 8 (GS, KS u. V)
150 Gramm Reis und
350 Gramm Bohnen

zum Preise von Mk. 2.75 je Pfd.

Da die Partien bereits vor 8 Wochen gekauft sind, so ist der Preis noch ein verhältnismäßig hoher. Um obigen Preis halten zu können, war der Kommunalverband gezwungen, die Mehrkosten in Höhe von über Mk. 10000 auf sich zu nehmen. Eine Zuteilung aus Staatsmitteln zu erhalten, ist hierbei nicht möglich, da es sich um direkte Käufe und um keine Zuteilungen durch den Staat handelt.

Frühkartoffeln sind dem Kreise auch inzwischen zugewiesen worden. Ich hoffe, daß die ersten Wagen in 10-14 Tagen hier eintreffen.

Berleburg, den 22. Juli 1919.

Der Landrat. 3 B. gez. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Nach vorliegenden Berichten haben sich die Messungsanträge in einzelnen Regierungsbezirken in letzter Zeit derart gehäuft, daß die vorhandenen Kataster-Verwalter hierdurch auf absehbare Zeit gebunden und anderweit nicht verfügbar sind. Den wiederholten Anträgen einzelner Regierungen auf Überweisung solcher Beamten kann daher gegenwärtig nicht entsprochen werden. Infolgedessen wird die Katasterverwaltung zur Zeit eine Gewähr für die rechtzeitige Ausführung der Messungen in solchen Katasterbezirken nicht mehr übernehmen können, wo Anträge so zahlreich vorliegen, daß deren Erledigung durch den Amtsinhaber allein nicht möglich erscheint.

Demgemäß bestimme ich für derartige Fälle, daß die Antragsteller auf die bestehenden gegenwärtigen Schwierigkeiten besonders hinzuweisen sind und daß die Annahme von Messungsanträgen bis auf weiteres nur unter Vorbehalt zu erfolgen hat.

Berlin, den 11. Juni 1919.

Der Finanzminister.

Vorstehende Verfügung bringen wir hierdurch zur Kenntnis derjenigen, die mit uns in Grundstücksbeziehungen stehen.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.
Diermann, Kammerdirektor.

Stellen-Angebote:

20 Fabrikarbeiter,	10 Bergleute (Schiefergrube),
6 Schreinergehilfen,	1 Zimmerlehelung,
2 Knechte,	3 Schuhmachergehilfen,
2 Steinsetzler,	1 Stellmachergehilfe,
10-20 männliche oder	2 Drechsler,
weibl. Arbeiter,	4 Dienstmädchen.

Stellensuchende:

1 Kaufmann für Büro,	1 Kaufmann als Reisender,
1 Kaufmann,	4 Bürogehilfen.
1 Lagerist.	

Bezirks-Arbeitsnachweis
des Kreises Wittgenstein,
Berleburg, Jakob Rodestraße 57. Telefon Nr. 2.

9. Kriegaanleihe.

Sämtliche Stücke der 9. Kriegaanleihe liegen zur Ausgabe bereit und können gegen Vorlage der Abrechnung an unsern Schaltern in Empfang genommen oder die Anträge zur Niederlegung bei der Sparkasse gestellt werden.

Kreissparkasse Laasphe.

Wiesenverpachtung.

Am Montag den 28. Juli werden die fiskalischen Wiesen im Elberndorf- und Zinsetal öffentlich meistbietend verpachtet.

Zusammenkunft 11 Uhr vormittags an der Elberndorfbrücke.

Oberförsterei Hilchenbach.

Mehrere erfahrene Schreiner
suchen bei gutem Lohn, Kost und Logis im Hause,

Gustav Schweisfurth,
Eichen bei Kreuztal.